

Als Oma noch lebte

Elmar Langenbacher begeisterte mit Geschichten über seine Oma

Von Otmar Hansert



Der Geschichtenerzähler Elmar Langenbacher konnte die Gäste kurzweilig mit vielen Geschichten aus seiner Kindheit im Schwarzwald unterhalten. ©Otmar Hansert

Der Geschichtenerzähler Elmar Langenbacher begeisterte das Publikum im Schutterwälder "Jakobstreff" und im Offenburger Spitalkeller mit Geschichten von seiner Oma und von früher.

Zum Erzählabend mit dem Schwarzwälder Geschichtenerzähler Elmar Langenbacher hatte Kolping Schutterwald am Dienstag in den „Jakobstreff“ eingeladen. Mehr als 100 Besucher hatten sich schon frühzeitig eingefunden. Vize-Vorsitzender Martin Zeil war wegen der vielen Gäste beeindruckt. „Wahnsinn, ein volles Haus,“ bedankte er sich bei den Besuchern, aber auch bei Natalie Maier (Hausleitung) und bei Dieter Wurth, der den Auftritt von Langenbacher vermittelt hatte.

Dann schritt der Meister im Geschichten erzählen von hinten nach vorne auf die Bühne. Er hatte eine Schallplatte von Toni Marshall dabei und sang eines der Lieblingslieder seiner Oma: „Schöne Maid.“ Die Erlebnisse mit seiner geliebten Oma Brundhilde und ihre täglichen Weisheiten sollten an dem kurzweiligen Abend eine große Rolle spielen. Die prägende Kindheit in seiner „Großstadt“ Hornberg hatte er in einem Büchlein festgehalten: „Als Oma noch lebte. Eine Kindheit im Schwarzwald.“

In Strohschuhen

Langenbacher machte keine Lesung im eigentlichen Sinne, sondern er

erzählte frei seine Oma- und Heimatgeschichten und las wenige Minuten aus seinem Buch über den Jakobusweg. Nach der einhelligen Zustimmung der Gäste, dass man sein „Schwarzwälderisch“ verstehen könne, zitierte er Omas Hausordnung: „Schuh ra, Schlappe a.“ In Strohschuhen ging es weiter.

Seine Erinnerungen an daheim, an die Familie, seine Oma und seine Kindheit in Hornberg sprudelten in den nächsten knapp zwei Stunden aus ihm heraus. Er verstand es, die lebenserfahrenen Besucher mitzunehmen in eine Zeitreise zurück in die 60er- und 70er-Jahre. Langenbacher, dem seine Erzählkunst wohl in die Wiege gelegt wurde, erzählte von Omas Plattenspieler, wie er das Treppengeländer herunter rutschte, beschrieb Omas alten Herd mit einem Wasserschiff und wie er in Wolfgang Schäubles Garten „Schneeglöckle stibizte“.

Weder Bohnerwachs, ein „Arschkaltes“ Klo, ein Eimerle neben dem Bett noch übergroße Pumphosen waren den Zuhörern unbekannt. Schmunzeln gab es bei der Schilderung von Omas Feuchttüchern – Stofftaschentücher, die mit Spucke getränkt wurden, um das Gesicht zu säubern.

Ab und zu gab Langenbacher auch Erinnerungen und Erlebnisse von und mit seinem Vater preis. Auf die Frage, wie viele Leute in einen Opel Rekord hineinpassen, kam aus dem Publikum die Antwort: „Alle.“ So war es auch bei den Ausflügen der Familie Langenbacher, wobei bis zu zwölf große und kleine Fahrgäste Platz fanden, so dass es das Auto nicht mehr den Schwarzwald hoch schaffte.

Langenbacher gab einen Einblick, wie er zum Bücher schreiben kam. Eigentlich ist er gelernter „Werbefuzzi“, so bezeichnete er sich selbst. Er war viele Jahrzehnte im beruflichen Laufrad, bis der Schicksalsauftrag einging, den Kinzigtäler Jakobsweg in Wort und Bild festzuhalten. Bei seiner Wanderung hatte er viel Zeit zum Nachdenken und plötzlich war nach vielen Jahren „wieder seine Oma da“. In acht Jahren entstand dann das Buch mit den „Herz-Geschichten“ über seine Oma, das 2022 erschien.

Schutterwälder Themen

Sein Erstlingswerk war allerdings das Buch über den Jakobusweg mit dem Titel: „Mein Licht. Meine Stille. Der Kinzigtäler Jakobusweg“. Die Passage, in der er Schutterwald beschreibt, las Langenbacher vor: „In Schutterwald gibt es mehr Pferde, als Übernachtungsmöglichkeiten.“ Auch über den Handballer Martin Heuberger und die Störche schrieb er darin.

Am Ende ließ sich Langenbacher noch für eine kleine „Oma-Zugabe“ überreden und setzte den Schlusspunkt mit einer Runde Heidelbeer-Likör. Die gefüllten Gläschen verteilte er in einem Sechser-Schnapsträger. Martin Zeil übergab Elmar Langenbacher als Weinersatz ein Kirschsteinsäckchen und meinte: „Lieber Elmar, ich habe mich bei deinen Erzählungen mehrmals auf der Eckbank meiner Ortenberger Oma gesehen.“

Sicherlich wird der Geschichtenerzähler irgendwann mal wieder mit neuen Geschichten im Gepäck in das Dorf mit den wenigen Übernachtungsmöglichkeiten kommen. Weitere Bücher von Langenbacher sind „Geschichten über Franz Burda“ und „Spaziergang mit Hubert Burda“.

Aus <<https://www.bo.de/lokales/offenburg/elmar-langenbacher-begeisterte-mit-geschichten-uber-seine-oma#>>